Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 22

Artikel: Könnten wir nicht einmal....

Autor: Altheer, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lestia cum libertate" ergreifende Worte des Abschieds..." Die Loge wird fich für diesen Drucksehler, der mit ihr durchaus nicht schmeichelhaft umgeht, bedanken.

Ein Inserat hatte folgenden Wortlaut: "Redaktor für eine Zeitung im Re=

b en amt gesucht..." Wie eine Zeitung im Nebenamt aussieht, sagt die Expedition des betreffenden Blattes.

Ein anderes Inserat hieß: "Be= kanntschaft wünscht alleinstehender Herr (Schweizer), 32 Jahre alt, mit Erspartem, in sicher. Stellung, mit Dienst=

mädchen. Deutsche bevorzugt. Fräulein mit Kind nicht ausgeschlossen. Nichtpas sendes wird sofort zurückgesandt ... " Der Naive! Oder glaubt er ernsthaft, daß er Offerten bekommen wird, wennt die Be-werberin nicht einmal weiß, ob er sie oder ihr Kind zu refüsieren sich vorbehält? -

Könnten wir nicht einmal

Als es sich herauszustellen begann, daß icht nicht nur derjenige bin, der so viel spricht, sondern daß mir auch die Zusam= menstellung der Unterhaltungsprogram= me des Zürcher Senders übertragen war, da war es um meine Ruhe geschehen.

Es fing verhältnismäßig harmlos da= mit an, daß ab und zu einer in meinem Bureau erschien, sich vorstellte und höslich und schüchtern fragte: Könnte ich nicht vielleicht einmal im Radio singen?

Mit diesen Leuten habe ich gesprochen, freundlich, väterlich, obwohl ich nicht recht einsah, weshalb ich zu Menschen väterlich jein sollte, die älter waren als ich selber.

Es erschienen Damen, darunter sogar wirklich nette — und fragten lächelnd: Könnte ich nicht vielleicht einmal im Ra= dio rezitieren? Oder singen?

Soweit war alles in Ordnung; denn ich hatte meine Bureauftunde so einge=

richtet, daß ich mit all diesen Künstlern und Künstlerinnen reden und verhandeln fonnte. Eine Beränderung trat nur inso= fern ein, als jett nicht mehr einer kam, sondern ein Dutend, als nicht mehr eine rezitieren wollte, sondern zwei Dutend, als nicht mehr einer jodeln wollte, son= dern sozusagen alle Männer, die mir von nun an überhaupt begegneten.

Ich hatte früher im Kreise von Schrift= stellern und Malern ein harmloses Leben als Redakteur des Nebelspalters, und obwohl ich Woche für Woche geschrieben und veröffentlicht hatte, sozusagen ein Unbefannter im Berborgenen gelebt.

Das alles war nun vorbei. Es fiel mir auf, daß auf der Straße da und dort einer sich nach mir umdrehte — es konnte auch eine sein. Wenn mir eine Gruppe Menschen begegnete, sah ich, wie sie die Köpfe zusammensteckten und tuschelten.

Manchmal war es mir, als hörte ich da= bei meinen Namen nennen oder als sagte einer: Das ist der bom Radio. Der ist's.

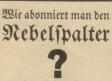
Das war mir peinlich; denn ich liebe nicht Aufsehen zu erregen. Es wäre mir viel lieber gewesen, die Leute hätten meine Bücher gelesen als mich auf der Straße neugierig betrachtet. Aber das war nun einmal fo. Offenbar war das der Anfing der Berühmtheit und ich mußte dies als Mann ertragen lernen.

Erst später wünschte ich mir dieses Sta= dium als harmlos gegen das was folgte, wieder zurück. Ich wäre heute froh, wenn die Mitmenschen lediglich die Köpfe nach mir umdrehen, lediglich über mich flüstern würden. Es ist noch viel schlimmer ge= fommen!

Eines Tages ging ich harmlos auf der Straße, als ein Mann auf mich zutrat und sagte: "Erlauben Sie, Sie sind doch

Fortsepung Seite 12





Bei famtlichen Postbureaur, bei famtl. Buchhandlungen, beim Berlag in Rorschach.

Abonnementspreis:
3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50,
12 Monate Fr. 20. inbegriffen

die Versicherung gegen Unfall und Invalidität für den Abonnenten und feine Frau im Total= betrage von Franken

7200.—

Einzelnummern erhalt man zu 50 Cts. bei allen

Riosken Straßenverkäufern Bahnhofbuchhandlungen





5 Lampen Radio-Apparat

erft seit drei Monaten im Betrieb, tabellos funktionierend, wegen gang besonderen umftanden zu verkaufen. Reflektanten find gebeten, ihre Abresse unter Chiffre E. L. ber Expedition biefes Blattes einzureichen.

Preß-Urteile über den Nebelspalter

"Appenzeller Unzeiger" Nr. 58:

"Appenzeller Anzeiger" Rr. 58:

Das muß man dem "Mebelspalter" eineweg lasen: diesem seinem Haupttitel und dem Untertitel "Echweizerische humoristische latirische Wochenschrift" bleibt er treu. Er ist ein "Mordsfärli", wie der sich überall zurecht sindet, Hiebe aussteilt nach rechts und nach links und auch solchen Leuten etwa auf die Hühreraugen tritt, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen. Die erst recht verschont er nicht. Berlegend, beseidigend, as ist der "Rebelspalter" nie; das wird auch Herr alt Nationalrat Rothenberger, der Bater der Initiative gleichen Namens, bestätigen müssen, wenn er auf dem Titelblatt der letzten Rummer des Rebelspalters sein wohl gestroffenes, fröhliches Contersei erblickt mit der Desvise:

's Balöndli vom Herr Rothenberger Macht mängem Freud und mängem Aerger.

Freunde und Gegner seiner Initiative werden biesen Selgen des bestbekannten Künstlers auf dem Gebiete der Karikatur, Rolf Roth, schmungelnd be-

trachten.

Das schweizerische Nationalspiel "Einst und jett", "Die Förderung des Fremdenverkehrs am Bodenge" und eine Satire auf das schweizerische National-Bewußtsein bisden den Hauptinhalt der sehr
reichhaltigen Nummer. Daß der "Nebelspalter" auch
der Wahl Sindenburgs Ausmertsamkeit schenkt und
der ersten Gratulantinnen aufrücken läßt, ist bei der
Bedeutung dieser Wahl nicht zu verwundern. Wenn
herr Reichspräsident hindenburg den gleichen Humor besitzt wie der verstorbene englische König, der
ein Jimmer mit seinen Karikaturen tapezierte, wird
herr von hindenburg diese eigene Karikatur sicherlich auch zu seiner Erheiterung ausbewahren.

Der "Nebelsvalter" sei all denen heftens empsoh-

Der "Nebesspalter" sei all denen bestens empsch-len, die noch Sinn für gesunden Humor haben und nicht so blasiert sind, daß sie einen guten Wih nicht zu ertragen vermögen. Hau's oder stech's —, der "Nebesspalter" trisst nie daneben. Erwähnen wir zum Schlusse auch noch die seine und slotte technische Ausstattung dieser echt schweizerischen Wochenschrift, die so wohltuend absicht gegenüber so mancher Dutzendware des Aussandes.